

Leitbilder der Wettbewerbspolitik

von

Dr. Hartwig Bartling

Professor für Volkswirtschaftslehre (Wirtschaftspolitik)
an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Wipol / BAR

TECHNISCHE HOCHSCHULE
- DARMSTADT

Inv.-Nr.:

H 6503

WIRTSCHAFTSPOLITIK
(VWL II)

Verlag Franz Vahlen München 1980

Detailgliederung

Einleitung: Wettbewerbsschutz und Wettbewerbsförderung im Zielsystem der heutigen Wirtschaftspolitik	1
A. Wettbewerbsleitbilder	9
I. Von der „klassischen Wettbewerbsvorstellung“ zur „vollkommenen Konkurrenz“ der Wohlfahrtsökonomik	9
1. Klassische Grundlagen	9
2. Entfaltung formaler Modellanalysen	12
3. „Vollkommene Konkurrenz“ als Wettbewerbsleitbild	12
4. Kritik am Leitbild „vollkommener Konkurrenz“	14
a) Einwand der Theorie des Second Best in Verbindung mit der Nicht-Realisierbarkeit der Modellbedingungen „vollkommenen Wettbewerbs“	14
b) Die grundsätzliche Infragestellung „vollkommenen Wettbewerbs“ als „First-Best-Lösung“	15
ba) Wettbewerbliche Dynamik ist vernachlässigt	15
bb) Das Pareto-Optimum ist werturteilsgeladen	16
bc) Externe Effekte bedingen ein Marktversagen, besonders bei öffentlichen Gütern	16
bd) Großbetriebsvorteile und/oder – von den Nachfragern gewünschte – Produktdifferenzierungen können zu Oligopolen oder gar Monopolen führen ..	17
c) Gefahr von Marktinterventionismus	18
II. „Workable Competition“ der Industrial Organization	20
1. Darstellung des Konzepts mit kategorischen Normen	20
2. Kritik am kategorischen Konzept	23
a) Die Zahl möglicher Beurteilungsnormen ist zu groß, und bei ihnen ergeben sich unüberwindliche Quantifizierungs- und Rangfolgeprobleme	23
b) Die Marktergebnisse sind grundsätzlich nicht konkret normierbar, weil Wettbewerbsprozesse offene Prozesse sind („Entdeckungsverfahren“)	24
c) Bei fehlenden Marktergebnisnormen sind keine Marktstruktur- und Marktverhaltensnormen ableitbar	25
d) Die als einsinnig unterstellten Kausalbeziehungen von der Marktstruktur zum Marktverhalten und schließlich zum Marktergebnis sind in Wirklichkeit komplexer Natur	26
3. „Remediability Approach“ als Verbesserung?	28
III. „Weite Oligopole“ als Bedingung optimaler Wettbewerbsintensität	30
1. Überblick	30
2. Grundzüge des Konzepts optimaler Wettbewerbsintensität	30
3. Kritik am Wettbewerbsleitbild „weiter Oligopole“	36
a) Unzureichende Erfassung von Wettbewerbsdeterminanten	36
b) Annahme einer unpräzisen und eventuell unvollständigen Zielstruktur	37
c) Unsichere Kausalbezüge sowohl von den Marktstrukturvariablen zur Wettbewerbsintensität als auch von der Wettbewerbsintensität zu den Wettbewerbsfunktionen, besonders den dynamischen Funktionen	37
d) Aus der „Optimum“-Orientierung ergeben sich Gefahren ständigen Hineinintervenierens auch in Wettbewerbsmärkte bei Abweichungen vom Optimum	40
e) Bei ausschließlicher „Optimum“-Orientierung fehlt es an Kriterien für die Festlegung von Nichtwettbewerbsbereichen und deren Organisation	40

IV. „Freier Wettbewerb“ mit Bezug auf klassische Grundsätze	41
1. Wettbewerbsfreiheit als zentrale Bezugsgröße	41
2. Arten von Beschränkungen der Wettbewerbsfreiheit und Sektoren der Wettbewerbspolitik	44
3. Kritik am Konzept der Wettbewerbsfreiheit	49
a) Das zentrale Kriterium „Wettbewerbsfreiheit“ ist (noch) wenig operational wegen Qualifizierungsproblemen und gegebenenfalls zusätzlichen Quantifizierungs- und Aggregationsproblemen	49
b) Die These absoluter Entsprechung von „Wettbewerbsfreiheit“ und „ökonomischer Vorteilhaftigkeit“ in Verbindung mit der Ablehnung jeglicher Marktergebnistests erscheint überspitzt	51
c) Die Abgrenzung von „Ausnahmebereichen“ und „Wettbewerbsbereichen“ bleibt unscharf	53
d) Die geforderte Konzentration der Wettbewerbspolitik auf Verhaltensverbote nach Per-se-Kriterien beengt die Möglichkeiten des Wettbewerbschutzes auf kompetitiven Märkten	54
e) Die Ablehnung von Marktstruktureingriffen verhindert eine wirksame Wettbewerbsförderungs politik bei verfestigt nicht wettbewerblichen Marktstrukturen ..	57
B. Die Kopplung wettbewerbspolitischer Maßnahmen, Institutionen und Beurteilungskriterien als Ansatz für ein Leitbild der Wettbewerbspolitik	59
“T. Überblick und Thesen	59
1. Anforderungen an ein Leitbild für die Wettbewerbspolitik	59
2. Ursachenadäquate und neutralisierende Wettbewerbspolitik	60
3. Thesen zur Kopplung von Maßnahmen, Institutionen und Beurteilungskriterien ...	62
II. Wettbewerbsschutz durch Verbote wettbewerbsbeschränkender Verhaltensweisen (Ex-ante-Politik gegen Wettbewerbsbeschränkungen)	65
1. Die geeignete institutionelle Verfahrenslösung	65
a) Grundsätzliche Abwägungen	65
b) Empirische Erfahrungen	66
2. Das Problem geeigneter Beurteilungskriterien	69
a) „Unlauterkeit“ und „Beschränkung des Wettbewerbs“	69
b) Konkretisierung des Beurteilungskriteriums bei Beschränkungen des Wettbewerbs	72
ba) In Frage kommende Alternativen	72
bb) Erfahrungen in den Vereinigten Staaten bei wettbewerbsbeschränkenden Verträgen und Preisdiskriminierungen	72
bc) Erfahrungen in der BR Deutschland	77
bd) Erfahrungen mit dem Verbot von Monopolisierungen in den Vereinigten Staaten	86
3. Ergebnis	87
III. Mißbrauchsaufsicht als neutralisierende Politik bei marktstrukturell bedingten Wettbewerbsbeschränkungen	89
1. Zur Notwendigkeit dieser Art Wettbewerbspolitik	89
2. Die geeignete institutionelle Verfahrenslösung	90
3. Das Problem der Identifizierung von „Marktbeherrschung“	91
a) Die Regelung nach europäischem Gemeinschaftsrecht und im deutschen Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB)	91
b) Alternativen bei der Abgrenzung relevanter Märkte	92
c) Zur Schwelle der „Beherrschung“ eines Marktes	99
4. Das Problem der Konkretisierung des Tatbestands „Mißbrauch“	100
a) Der Grundsatz des „Als-ob-Wettbewerb“-Maßstabes	100

b) Direkte Vergleichsmarktkonzepte	100
c) (Kosten-)Kalkulationskonzepte	102
5. Ergebnis	107
IV. Wettbewerbsförderung durch Marktstrukturänderungen oder staatliche Dauerregulierung von Nichtwettbewerbsbereichen (ursachenadäquate Ex-post-Politik gegen verfestigte marktstrukturell bedingte Wettbewerbsbeschränkungen)	108
1. Zur Notwendigkeit dieser Art Wettbewerbspolitik	108
2. Die geeignete institutionelle Verfahrenslösung	109
3. Das Problem sachgerechter Normierung von restriktiven Aufgreifkriterien	115
a) Die Beurteilungskriterien in den US-Reform-Bills	115
b) Schlußfolgerungen	126
4. Das Problem des geeigneten Eingreifkriteriums	130
a) Vielfalt der Maßnahmen aufgrund unterschiedlicher Marktsituationen	130
b) Schlußfolgerungen für das Eingreifkriterium	142
5. Ergebnis	143
Schluß: Ausbau der Wettbewerbspolitik als Aufgabe	147
Literaturverzeichnis	153
Personenverzeichnis	161
Sachverzeichnis	163